

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Verleger: Cammermeyer: 26247
Für die Redaktion: 20011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 31. Dezember 1927 bei 100. zweimonatlicher Aufstellung von 1,20 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Vollendung der Einzahlung zu dem Preise
Kauf 15 Pf. außerhalb 25 Pf. bis 50 Pf. zum dreifachen Reklamepreise von 5 Pf.
unterhalb 10 Pf. 10 Pf. unterhalb 10 Pf. 10 Pf. unterhalb 10 Pf. 10 Pf.

Schriftleitung und Anzeigenstellen:
Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden
Postfach-Ronto 1066 Dresden

Abdruck nur mit drucklicher Genehmigung. Dresdner Nachrichten sind für Importierte Schenkstücke werden nicht aufbewahrt.

Italien stabilisiert seine Währung. Erklärungen Mussolinis im Ministerrat. — Ein Gesetzdekret, das ab heute in Wirksamkeit tritt.

19 Lire gleich einem Dollar.

Rom, 22. Dez. Ein für gestern abend einberufener Ministerrat nahm ein Gesetzdekret an, das durch die Unterzeichnung des Abnads Isorot in Kraft treten wird. Durch dieses Dekret wird die Banca d'Italia verpflichtet, von heute ab ihre Banknoten gegen entsprechenden Metallwert umzutauschen. Diese Verpflichtung war im Jahre 1891 angedeutet worden. Nach der neuen Goldparität entsprechen 19 Lire einem Dollar, 22,46 Lire ungefähr einem Pfund Sterling, und 1,06 Lire einer Goldmünze.

In einer Erklärung des Gesetzdekretes über die Währungsreform erinnert Mussolini im Verlaufe der Ministerpräsidenten an die wesentliche Stelle seiner Rede in Pesaro vom 18. August 1926, in der er feierlich seinen unerschütterlichen Willen verkündet habe: Die Lire ist bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Seit jenem Tage habe sich das Schicksal der Lire entschieden, insofern, als sich der Kurs ständig besserte. Man könne feststellen, daß die Verteidigung der Lire vollständige Rechte gewesen sei, denn sie habe jeden Versuch einer Entwertung und Spekulation zurückgewiesen und den Wert der Lire um 15 bis 20 Punkte im Vergleich zu ihrem Werte von 1922 bis 1926 erhöht. Eine weitere Wertsteigerung würde möglich, aber im Augenblick nicht wünschenswert sein. Mussolini erinnerte ferner daran, daß es niemals zu dem Programm der faschistischen Regierung gehört habe, die Goldparität der Vorkriegszeit wiederherzustellen. Der Ministerrat beschäftigte darauf, daß die hinführenden notwendigen Vorbedingungen zur Rückkehr zum Goldstandard vorhanden seien, und gab zum Schluß seiner Rede eine Erklärung ab, daß das Gesetzdekret günstige Wirkungen auf alle Zweige der Volkswirtschaft haben und auch zur friedlichen endgültigen Wiederherstellung der Weltwirtschaft beitragen werde.

Acht Tage Vorbereitungszeit.

Ausländische Stabilisierungskredite von 125 Millionen Dollar.
Rom, 22. Dez. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Finanzminister Solpi über die Vorbereitungen für die gestern erfolgte Stabilisierung der Lire. Danach hätten die Vorbereitungen gerade acht Tage in Anspruch genommen. Die Verhandlungen seien in London geführt worden zwischen dem Generaldirektor der Banca d'Italia und Sir Samuel Norman Montague, dem Leiter der Bank von England, Benjamin Strons, dem Gouverneur der Federal Reserve Bank und anderen Freunden Italiens, sei ebenso nach London gereist, um diesen Verhandlungen beiwohnen, und sei gestern wieder nach Amerika zurückgekehrt. — Mit den Direktoren der beiden Banken sei eine Kreditöffnung von 75 Millionen Dollar erzielt worden. Man habe ferner mit sämtlichen Hauptbanken der ganzen Welt, sogar mit der japanischen Bank, in Verbindung gestanden. Zugleich habe man eine andere Kreditöffnung

Die Weltgefahr der Reparationen!

Eine bedeutsame Stimme aus England.

London, 22. Dez. In einer Rede in Manchester sagte der bekannte Wirtschaftssachverständige Sir George Paish: Die bedeutendsten Sachverständigen der Welt glauben an die Gefährdung eines finanziellen Zusammenbruches in der ganzen Welt, aber es ist noch möglich, die Lage zu retten. Wir haben alle die gleichen Maßnahmen zu unternehmen und in Uebereinstimmung und auf Grund von Vereinbarungen zu handeln. Wenn in den nächsten 18 Monaten nichts geschieht, dann wird es unmöglich sein, die Lage zu retten, außer durch überhäufte Handlungen in einer Zeit der Krise. Zur Rettung der Lage wird die ganze Welt die Tarifschranken abbauen müssen. Wir befinden uns in Sicht allgemeinen Freihandels. — Der Redner fuhr fort: Die Reparationspolitik führt uns allen einen ungeheuren Schaden zu. Rußland ist für Europas Gebelben unentbehrlich. Deutschland kann Rußland nicht in der Weise Ware verkaufen, wie vor dem Kriege, und muß sich auf den Märkten der Welt konkurrieren, wodurch die Preise heruntergedrückt werden.

bei privaten und anderen Banken unter dem Schutze der Bank von England und der Federal Reserve Bank eröffnet, so daß die Kreditöffnungen 125 Millionen Dollar betragen.

Das vom Ministerrat angenommene Gesetzdekret über die Stabilisierung der Lire legt außer den bereits gemeldeten Bestimmungen noch folgendes fest: Der sich aus dem Umtausch zwischen der alten und der neuen Goldparität der italienischen Lire ergebende Mehrwert heißt Gigantum des italienischen Staatsschatzes. Auf diese Weise wird die noch bestehende Gesamtschuld des Staatsschatzes bei der Banca d'Italia getilgt. Die Golddeckung der Banca d'Italia für die im Umlauf befindlichen Banknoten und anderen Schulden auf sich beträgt 57 Prozent. Rechnet man alle Aktiven der Bank hinzu, so übersteigt die Deckung 100 Prozent.

Strasfilderung für den Südtiroler Roidin.

Italienische Begehörungen von politischen Verbanneten.
Rom, 21. Dez. Die Zahl der politischen Verbanneten, die in den letzten Tagen bedingungslos freigelassen wurden, beträgt 200. Unter ihnen befinden sich zahlreiche frühere Abgeordnete der kommunistischen, der sozialistischen und der katholischen Volkspartei. Unter den Verurteilten, denen Strafmilderung erteilt wurde, befindet sich auch Joseph Roidin aus Trient.

Die gefährdete Rechtspflege in Preußen.

Druck der Linkspresse auf die Justiz.

Sachsen Reichswehr contra „Weltbühne“.
Berlin, 22. Dezember. Auf die Vorwürfe, die von der Linken gegen den Landgerichtsdirektor Grohne als den Vorherrscher in der Hauptverhandlung gegen die „Weltbühne“ wegen Verleumdung von Offizieren der Reichswehr erhoben worden sind, hat der preussische Justizminister alsbald Bericht von dem Kammergerichtspräsidenten eingeholt.

Dazu bemerkt sehr treffend die „Tägl. Rundschau“: Das ist Terror gegen die Rechtspflege, wie er nicht schon früher gedacht werden kann. An sich braucht die Einforderung eines Berichtes durch den Justizminister noch kein Disziplinarverfahren im Gefolge haben. Nach den Erfahrungen, die wir aber bisher im preussischen „Rechtswort“ in dieser Beziehung gemacht haben, ist in dieser „Kochprüfung“ der Anzeigenschaft bereits der Anfang eines solchen Disziplinarverfahrens. Der preussische Justizminister sollte seine erste Pflicht darin erblicken, sich vor die Richter zu stellen und sie gegen die Anklage der Presse in Schutz zu nehmen. Die systematische die Presse gegen die Justiz betreibenden. Statt dessen sucht der Justizminister schon sichtlich zusammen, wenn in den Debatten des „Berliner Tageblattes“ und des „Vorwärts“ bei einem neuen Urteil,

das dieser Presse nicht in den Kram paßt, nur die Stirn gerunzelt wird. Zu einer Nachprüfung des Verfahrens und des Urteils liegt nicht der geringste Anlaß vor. Der Justizminister macht lediglich einen Kniefall vor der Linken, deren Forderung gerade nach dem Prozeß gegen die „Weltbühne“ schwer erschüttert ist.

Wie steht es um S 4?

Provinzialrat, 22. Dezember. Der Hilfsmannschaft ist es gelungen, durch das Ohrrohr Luft in den Torpedoraum zu bringen. Man hofft, daß es gelingen wird, die sechs Mann in vier Stunden zu retten, falls sie noch leben sollten. — Eine weitere Meldung besagt: Im Torpedoraum des Unterseebootes S 4 konnten heute früh um 3 Uhr keine Lebenszeichen mehr vernommen werden, nachdem fünf Stunden lang Luft eingepumpt worden war.

Weiterem widerspricht eine Reuter-Meldung, die besagt, daß, nachdem Sauerstoff in den Torpedoraum von „S. 4“ gepumpt worden war, um 3 Uhr nachts doch Lebenszeichen gehört wurden. Die Taucharbeiten sind dann bis um 7 Uhr ausgesetzt worden.

Sicher ist weiter so viel, daß die auch von uns veröffentlichte Meldung, wonach das U-Boot infolge schwerer See von den Hilfschiffen verloren worden sei, nicht zutrifft.

Ostpreussisches.

Von Dr. Walter Hofacker.

Die Reise des Reichsaussenministers nach Königsberg und die gemeinsamen Besprechungen und Beschlüsse des Reichskabinetts und der preussischen Regierung haben den Blick wieder einmal auf Ostpreußen gelenkt. Zunächst handelt es sich dabei um Wirtschaftliches. Wie kann Ostpreußen lebensfähig erhalten werden? Sofort taucht dabei die Frage des Korridors auf, denn er unterbindet Ostpreußen den Lebensnerv. Nicht als ob ängstliche Gemüter Recht hätten, die vor der Reise durch den Korridor warnen; diese Reise hat keine Gefahren — aber schon der Gedanke an die polnische Kontrolle und die waffenstarrende Macht, die uns auf den wohlveralteten Bahnstrecken bewacht, schreckt ab. Die persönliche Beziehung zwischen dem Reich und Ostpreußen, das ist die allgemeine Klage, ist lange nicht mehr so lebendig wie früher. Das drückt natürlich auch auf die Wirtschaftsbeziehungen, die mit viel größerer Nähe aufrechterhalten werden. Viel schlimmer steht es aber mit den unmittelbaren Schädigungen. Der ostpreussischen Wirtschaft, besonders der Landwirtschaft, ist ihr Hinterland genommen und die Verbindung zum Reich, die sie dafür entbehren müßte, ist über den Korridor unendlich erschwert und auf den Seeweg verwiesen.

So leidet Ostpreußen unter großen Abfahrtschwierigkeiten und muß sich umstellen. Dazu gehören nicht nur die Mittel, die man von dem Eingreifen Preußens und des Reiches erhofft, dazu gehört noch viel mehr Vertrauen. Und gerade dies Vertrauen sucht der Pole zu untergraben. Ganz systematisch pflegt er den Gedanken, daß es dem Deutschen Reiche auf die Dauer nicht möglich sein werde, diesen Anhang zu halten. Er wirft unter unsere ostpreussischen Landleute die Nachricht, man sei im Reiche schon entschlossen, Ostpreußen einzutauschen gegen Ostpolen, an dem dem Reiche wegen der Kohlenindustrie mehr gelegen sei. Ich habe in Königsberg in mehreren Geschäften polnische Karten gesehen, auf denen Ostpreußen bereits als Teil des polnischen Reiches eingezeichnet und sämtliche Städtenamen polonisiert waren. So sehr wir darüber lächeln mögen, so gefährlich ist diese Taktik des Märbelnehmens, und wir im Reiche können dagegen nur das eine tun, daß wir immer wieder auf die Lage Ostpreußens aufmerksam machen und in der Öffentlichkeit immer wieder betonen, daß Ostpreußen in gleicher Not und in einem Kampfe steht wie die besetzte Westmark. Und wer es kann, sollte sich schon jetzt entschließen, einmal nach Ostpreußen mit seinen herrlichen Seen und seinen malerischen Badeorten zu gehen.

Noch ernsther steht es mit Danzig. Wir lesen ja, besonders in den Zeiten der Genfer Tagungen, von den Versuchen Polens, seine starke Stellung dort immer noch zu verbessern. Erhebend ist für den Befürworter der Stadt der harte Kampfwillen der Deutschen, der durch diese Versuche immer nachgeholt wird. Aber dem aufmerksamen Beobachter kann nicht entgehen, daß der Kampf gerade jetzt verzweifelt ist. Die schönen Straßen, in denen die prachtvollen alten Patrizierhäuser erneuert sind, dürfen und nicht läutchen. Denn gegenüber diesen paar Straßen steht die große Menge der anderen, deren verwitternde Beschläge und zerbrochene Fassaden deutlich davon sprechen, daß die Befürworter nicht mehr tun können. Denselben Eindruck machen die Fremdenhöfe und Gaststätten, die noch in deutscher Hand sind. Danzig lebte von dem Zwischenhandel zwischen dem Reich und dem Gebiet an der oberen Weichsel. Monatslang beherbergte es sonst die Aukäufer und Verkäufer der großen deutschen Holzwerke. Heute wird dort nur noch ein Bruchteil dessen umgesetzt, was früher den Hafen belebte. Überall spüren wir die Sorge: Werden sich die deutschen Befürworter halten können? Danzigs Handel ist ja dadurch untergraben, daß es den polnischen Zolltarif anwenden muß, der noch immer ein Kampftarif gegen Deutschland ist. Danzigs Seehäber bedroht der Pole mehr und mehr, und das reiche Land der Weichselniederung kann seine Erträge nicht absetzen, weil der Pole von jenseits der Grenze billige Konkurrenz macht.

Bei alledem handelt es sich aber nicht nur um Danzig und Ostpreußen; das letztere hat den Deutschen im Reich, in Ostpreußen, Lettland, Estland, Litauen den Rücken zu stärken. Danzig aber ist der geistige Ball für die Deutschen in dem abgetretenen alten Westpreußen. Man muß erleben haben, mit welcher Dankbarkeit die Deutschen aus diesen verlorenen Gebieten dort einmal wieder Fühlung mit lebendiger deutscher Kultur nehmen, wie sie aufatmen, wenn sie wieder einmal offen als Deutsche zu Deutschen reden können, um zu wissen, daß mit Danzig und Ostpreußen der letzte Ball gewahrt werden muß für ein kämpfendes Deutschland auf Vorpösten.

Die englische Dechiffrierabteilung im Kriege.

„Zimmer Nr. 40.“

Der ehemalige Vorkämpfer der während des Krieges gegründeten und auch heute noch bestehenden Abteilung der Admiraltät, die unter der etwas vagen Benennung „Zimmer Nr. 40“ bekannt ist, Sir Alfred Ewing, hat in einer in Edinburgh gehaltenen Rede einige Mitteilungen über die Tätigkeit dieser Abteilung während der Kriegsjahre gemacht. Sir Alfred erzählt, daß er bei Ausbruch des Krieges die Admiraltät den Auftrag erhalten habe, die abgefangenen deutschen Chiffremeldungen von Schiffschiffen, Zeppeleinen und Unterseebooten zu entschlüsseln. Er habe daraufhin die Dechiffrierabteilung eingerichtet, deren wahrer Zweck nur dem Personal der Abteilung und einigen höheren Beamten der Admiraltät bekannt gewesen sei und die im übrigen als „Zimmer Nr. 40“ auftrat und kaum bemerkt wurde. Es wurden zahlreiche Aufnahmestationen eingerichtet, die die Flottenkanäle und andere drahtlose Meldungen des Feindes systematisch abfangen, an die Admiraltät telegraphierten und so dem „Zimmer Nr. 40“ zur Entzifferung zuleiteten. Manchmal seien im Verlaufe von 24 Stunden gegen 2000 Meldungen empfangen und entschlüsselt worden. Auf diese Weise sei eine klandile und genaue Ueberwachung des Feindes möglich gewesen, und man sei über Schiffsbewegungen usw. meistens schon im voraus unterrichtet gewesen. So habe z. B. die britische Admiraltät schon am Tage vor dem Doggerbank-Geschehen gewußt, welche deutschen Schiffe herauskommen, zu welcher Zeit sie kommen und wohin sie gehen würden. Die Tatsache, daß diese Dechiffrierabteilung bestanden habe, sei ein streng gehobenes Geheimnis gewesen. Jeder Verdacht auf Seiten des Feindes hätte die Verstopfung der Informationsquelle bedeutet. Das Geheimnis sei das bestgeschützte Geheimnis des Krieges gewesen. Die Zeppeleine seien besonders geschwädigt gewesen und hätten ihre Berichte schon auf dem Heimwege erkrattet.

Ebenso hätten die Unterseeboote schon vor Anfuhr in Wilhelmshaven über ihre Erfolge berichtet. B. B. wäre im Mai 1915 die Meldung des U-Bootes 20 über die Versenkung der „Lusitania“ abgefangen worden. Im Jahre 1916 hätten die Deutschen die Gewohnheit angenommen, den Schlüssel zu ihrem Marinekanalbuch jeden Abend um 12 Uhr zu verändern. Das „Zimmer Nr. 40“ sei aber bis dahin schon so auf die deutschen Methoden eingearbeitet gewesen, daß diese Veränderungen sofort entdeckt wurden und die Entzifferung der Botenchaften in dem neuen Schlüssel schon zwei oder drei Stunden später hätte vorgenommen werden können.

Aud wie machen es die Deutschen?

Zu Anfang des Jahres 1918 wurde die Funktion Neumünster als Marine-Nachrichtenhalle eingerichtet. Nicht allein die russischen Funknachrichten wurden aufgefangen und bearbeitet, sondern auch die russischen und französischen sowie die der neutralen Länder. Naturgemäß waren es die Engländer denen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Bald waren wir über ihre sämtlichen Schiffsbewegungen orientiert, wodurch unsere Flotte in den Stand versetzt wurde, Gegenmaßnahmen zu treffen. Die Routine der Postweiser war bald so groß, daß es gelang, auch die klandile erneuerten Schlüssel zu finden.

Im Gegensatz zu den Engländern, die ihre Tätigkeit geheimnisvoll hinter der verschlossenen Tür des „Zimmers Nr. 40“ verrichteten, geschah dies ziemlich offen in Neumünster. Natürlich durfte kein Fremder das von Stacheldraht umgebene Gelände der Station betreten. Die „E-Mainthalle Neumünster“ bildete die wichtigste Verbindung mit unseren Feinden. Während der Seagerratschaft hat ihre Mitarbeit auch einen großen Teil zum Erfolge beigetragen.

Rniftern im Gebäl des Zentrumsturmes?

Eine Rede Stenerwalds.

Verde Kritik an der Besoldungsvorlage.

(Drohmedung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 22. Dez. Der Zentrumsdarabordnete und frühere preußische Ministerpräsident Stenerwald hielt gestern in einer Zentrumsversammlung eine Rede, in der er einleitend sagte:

Früher waren Reich, Länder und Gemeinden verpflichtet, während breite Schichten des Volkes wohlhabend waren. Jetzt ist es umgekehrt. Reich, Länder und Gemeinden haben 1924 auf Kosten des eigenen Volkes nicht etwa zu Lasten des Auslandes) bankrott gemacht. Aus dem verarmten Volke werden heute jährlich rund 18 Milliarden herausgeholt, und wenige Jahre nach dem Bankrott stellen sich Reich, Länder und Gemeinden hin und tun so, als ob nichts geschehen wäre. Ein solches Verhalten ist weder politisch noch sozial.

Grundlegendes könne jedoch in der nächsten Zeit keine Parlamentsmehrheit am deutschen Steuerwesen ändern. Die Beamtenbesoldungsvorlage sei im Hinblick auf die Gesamtlage Deutschlands in der Welt und im Innern ebenfalls ein phlogogisches, unpolitisches und unsozialer Geleg. Es sei ein untragbarer Zustand, daß in einem Volkstaat die Einkommen der Duallitäts- und Facharbeiter weit geringer vergütet würden wie die schlechtest bezahlten Beamten. Stenerwald wies dann die Unterstellung zurück, er hätte behauptet, 100.000 Privatangehörige würden Ähnliches leisten, wie 800 bis 400.000 Beamte. Er habe lediglich eine organische Staatsvereinfachung und mit ihr eine entsprechend organische Beamtenverminderung gefordert. Gegenwärtig dürften in Deutschland etwa 1,5 Millionen aktive Beamte (ohne Wartgeldempfänger und Pensionäre) tätig sein. Wenn er eine organische Verminderung der Beamten um 80 bis 400.000 fordere und dabei noch eine Million übrig ließen, womit Deutschland noch immer die höchste Beamtenzahl von allen Ländern der Welt habe, dann könne er doch schlechterdings noch nicht Geaner des Berufsbeamtentums sein.

Die Auffassung und das Bestreben, daß der Staat die Versorgungsanstalt für alle abzugeben habe, dürfte aber nicht deutsche Volksmeinung werden. Oebung und Anspannung der persönlich Berufenen und landespolitische Verantwortungen, die Kraft der eigenen und berufenspezifischen Selbsthilfe müßte vielmehr als Weg erkannt werden zum Aufstieg des deutschen Volkes.

Stenerwald bestritt, daß die Voranage bei der Beamtenbesoldung an einer erten Krise in der Zentrumspartei fähren könnten. Die Arbeiterverbände müßten sich von zweierlei freimachen: Von der Vorstellung, daß man wegen einzelner differierender Fragen eine neue starke Partei gründen könne. Späterpartei hätten im Zeitalter des Parlamentarismus keine Existenzberechtigung. Weiter müßte der Glaube endgültig darangegeben werden, daß der moralische Sozialismus den Arbeitererlöber abgeben könne.

Der Neubau des Vöherbunds-Palais.

Entscheidung zugunsten von zwei Schweizer Architekten.
Gené, 22. Dez. Das von der Vöherbundsversammlung im September einberufene Komitee zur Ausarbeitung des Bauplanes für das neue Vöherbunds-Palais hat heute seine Arbeiten abgeschlossen und den Vöherbundrat, dem Vöherbundsrat das Projekt der Schweizer Architekten Hegenheimer-Kempf als Basis für den Bau des Vöherbunds-Palais zu empfehlen. Jedoch sollen diese beiden Schweizerischen Architekten unter Ausnutzung des französischen Architekten Lescage (Paris), des ungarischen Architekten Vago (Rom), sowie der drei italienischen Architekten Broggi, Boccato und Franzini einen neuen Entwurf ausarbeiten, der Johann dem Vöherbund zur Behütigung vorgelegt werden soll. Die endgültige Entscheidung über den Bauplan liegt beim Vöherbundsrat, dessen Zustimmung jedoch nunmehr nach der Entscheidung des Vöherkomitees lediglich einen formalen Charakter tragen wird. Das Komitee hat sich heute somit grundtätzlich auf die großen Pläne des Schweizerischen Projektes Hegenheimers geeinigt. Dieses Projekt sieht das Palais im französisch-italienischen Stil vor. Der Entschluß bedeutet somit den Sieg des französischen Architektur-Stiles.

Argentinien zahlt den Vöherbundsbeitrag für 1927. Nach Weihnachten aus Buenos Aires hat die argentinische Regierung an den Vöherbund 125.000 Dollar als argentinischen Anteil für das laufende Jahr überwiesen.

Der schweizerische Parter Gilbert.

Gené, 22. Dezember. Parter Gilbert, der gestern mit dem Dampfer „Leviathan“ hier einetroffen ist, lehnte es ab, Fragen über politische und wirtschaftliche Probleme Deutschlands zu beantworten, wobei er auf seinen letzten Bericht verwies.

Paris, 21. Dezember. Nach dem „Intransigent“ beabsichtigt der ehemalige Vorkämpfer der Reparationskommission, Abgeordneter Louis Dubois, in der Kammer bei der zweiten Lesung des Budgets die Frage zu stellen, wie es zu erklären sei, daß Parter Gilbert seinen Bericht der Delegation übergeben zu müssen glaubte, ehe er ihn der Reparationskommission unterbreitet habe, von der er abhängig ist. (?)

Der griechische Außenminister in Rom.

Rom, 22. Dez. Der griechische Außenminister Michailopoulos ist in Rom eingetroffen. Gestern nachmittag hatte er die erste Besprechung mit Mussolini.

Die Uebernahme der sowjetrussischen Interessen in Sibirien durch Deutschland stellt an den Takt der betrieblen deutschen Konsulen angesichts der ungeklärten Lage in China erhebliche Anforderungen. Bestimmte Anweisungen können von Berlin aus nicht gegeben werden. In Frage kommen die Generalkonsulate in Shanghai und Hankau, sowie das deutsche Konsulat in Xanton.

Konfliktsende in der Eisenindustrie. Die von industrieller Seite erklärte wird, werden die Arbeitgeber der Nordwestgruppe der Eisenindustrie sich der Verbindlichkeitsklärung des Reichsarbeitsministers fügen und den Schiedspruch in loyaler Weise durchführen. Die Stilllegungsangelegenheiten bleiben zwar bis zum 31. Januar in Kraft, aber, da Kündigungen nicht vorgenommen werden, kommt ihnen keine praktische Bedeutung mehr zu.

Aufsichtsrat der Rheinlandschaftskommission. Die Rheinlandschaftskommission beschloß, daß alle Röhre, die ganz oder teilweise Entlohten aus dem Kriege oder überhaupt Egenen aus dem deutschen Armeekorps oder Marinekorps enthalten, der Vorgesetzten eines Ausschusses der Rheinlandschaftskommission unterworfen werden.

Der frühere sozialdemokratische Reichstaatsdarabordnete Hermann Rosenbüchler ist nach längerem Verbleiben im Alter von 77 Jahren gestorben. Rosenbüchler war es, der 1918 die deutschen Konsulen angesichts der ungeklärten Lage in China Holland zu besetzen, und dafür sorgte, daß sie unabhängig ihre Reise durchführen konnten.

Im Jahre 1927 100.000 Amerikaner in Deutschland. Im Jahre 1927 waren über 100.000 amerikanische Besucher in Berlin bzw. Deutschland. Für das nächste Jahr ist mit einem weiteren Anwachsen des amerikanischen Touristenverkehrs zu rechnen. Man glaubt, daß etwa 150.000 Amerikaner nach Deutschland kommen werden.

Das Touloner Kriegsgericht hat fünf Matrosen abgeurteilt, die einige Tage nach den Zwischenfällen Ende September im Marineregiment von Toulon und auf dem Kreuzer „Erzherzog Alenax“ ihre Vorgesetzten tödlich beleidigt hatten. Zwei wurden freigesprochen, einer zu einem Jahr Gefängnis und die beiden anderen zu je fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Brand auf einer Hamburger Werft. Auf dem in einer Hamburger Werft liegenden Schiffe „Galland“ brach aus noch nicht aufgeklärter Ursache Großfeuer aus. Ein im Schiffsraum befindlicher Arbeiter konnte nicht mehr gerettet werden.

Zehn Personen bei einem Schloßbrand umgekommen. Wie aus Krafau gemeldet wird, ist dort das historische Schloß des Grafen Larnowski einem verheerenden Brand zum Opfer gefallen. Zehn Personen, darunter aristokratische Diener und Feuerwehrleute, sind in den Flammen umgekommen.

Nachklänge zum Fall Kolbe.

Einige notwendige Klärstellungen.

Berlin, 22. Dez. Bei der Erörterung des Besuchs des Großadmirals Prinz Heinrich von Preußen auf dem Kreuzer „Berlin“ sind vielfach irrige Darstellungen über die Vorkrisen verbreitet worden, nach denen die Marine Ehrenbesetzungen zu erteilen hat. Die neue Ausgabe der Flaggensatz- und Besuchsordnung für die Reichsmarine ist am 31. März 1927 unter Gegenzeichnung des Reichswehrministers Dr. Gessler vom Reichspräsidenten von Hindenburg genehmigt worden. Sie unterscheidet sich kaum von der vom Reichspräsidenten Ebert am 30. April 1923 genehmigten Ordnung. Die neue Ausgabe hat nur eine Reihe von Erweiterungen erhalten, die sich durch den Dienstgebrauch im Laufe der vier Jahre als notwendig herausgestellt haben, insbesondere durch die Wiederaufnahme der Auslandsreisen deutscher Kriegsschiffe und der Besuche fremder Kriegsschiffe in deutschen Kriegshäfen. Die Bestimmungen über Großadmirale, Generalfeldmarschälle usw. sind wörtlich aus der ersten in die zweite Ausgabe übernommen worden. Die persönlichen Salute, die übrigens nur von Schiffen geleistet werden, stehen danach einem bestimmten Kreis von Personen zu, wenn sie in dienstlicher Eigenschaft kommen, was z. B. auch für die präsidierenden Mitglieder der Landesregierungen gilt. In Zweifelsfällen steht die Entscheidung darüber, ob diese Personen dienstlich an Bord sind, dem Reichswehrminister zu. Ausnahmen von dieser Vorschrift bestehen hinsichtlich des Reichswehrministers und der fremden Botschafter, die stets zu salutieren sind, ferner bei Großadmiralen und Generalfeldmarschällen, die den Salut auch bei nicht dienstlichem Besuch erhalten, wenn hierzu vorher die Genehmigung des Reichswehrministeriums eingeholt worden ist.

Die Jahres-Tagung der Heereskammer.

Berlin, 22. Dez. Am 19. Dezember fand im Reichswehrministerium eine Tagung der Heereskammer statt, die durch eine längere Aussprache des Reichswehrministers eingeleitet wurde. Im Verlaufe der Tagung fanden zunächst die Ausführungen über das neue Besoldungsgesetz besonderes Interesse. Im Zusammenhang damit wurden Fragen der Versorgungswirtschaft und der Unterhalt besprochen. Bedauernd wurde, daß nicht mehr Mittel zur Ausstattung von Kasernenräumen zur Verfügung ständen. Weiterhin wurden berührt: Stand der Militärverwaltung, Unterbringung im freien Erwerbaleben, Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Siedlung, die Versorgungsgebühren und Besoldungswünsche.

Die Tagung hat wiederum die Möglichkeit gegeben, Wünsche der Truppenteile und unteren Dienststellen des gesamten Heeresbereiches in eingehenden mündlichen Besprechungen unmittelbar vorzutragen.

Doch keine weißen Weihnachten.

In der vergangenen Nacht ist die Temperatur in Berlin und Umgebung gestiegen. In den ersten Morgenstunden ging über Berlin bei etwa 4 bis 5 Grad Kälte ein Eisregen nieder. Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird die Temperatursteigerung sich in den nächsten Tagen fortsetzen. Während der Weihnachtsfeiertage werden wahrscheinlich einige Grade über Null sein. Das Tauwettergebiet reicht gegenwärtig schon bis zur Elbe und breitet immer weiter nach Osten vor. Der Eisenbahnverkehr ist infolge der Vereisung der Gleise noch immer unregelmäßig. Der Pariser Luxuszug traf mit 2 Stunden, der Mailänder Schnellzug mit 1 1/2 Stunde und der Wiener Schnellzug mit 1 Stunde 20 Minuten Verspätung in Berlin ein. Auch die hier eintreffenden innerdeutschen Züge hatten größere Verspätungen. Das Glätteis auf den Berliner Straßen hatte eine Reihe von Unfällen zur Folge. Zehn Personen wurden den Rettungsstellen zugeführt, von denen eine mit einem Oberknochenbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wien, 22. Dez. Das Frostwetter hat, nachdem erst gestern noch zwei Personen mit Erfrierungsverletzungen in Krankenhaus eingeliefert wurden, nunmehr auch hier nachgelassen. Die Kälte der letzten Tage hatte schwere Störungen in der Gas- und Wasserversorgung verursacht. Gestern allein gab es in Wien nicht weniger als 2000 Störungen in der Gasversorgung. Ein Teil des vierten Wiener Bezirkes ist noch immer durch einen Wasserrohrbruch infolge des Frostes ohne Wasser.

In Mährisch-Odrau wurden drei slowakische Drahtbindungen erfroren aufgefunden. Sie wollten auf einer Schladensalbe Schuh vor der Kälte suchen, wurden von den austretenden Gasen beidubt und erfroren. In Hagen in Westfalen wurde ein Radmacher morgens erfroren aufgefunden.

Kopenhagen, 22. Dez. Die im tiefsten Hafen eingetroffene Schiffe melden, daß der Kaltegrad so gut wie vollständig ist. Die Eisbänke sind jedoch nicht bezart.

daß sie der Schifffahrt im allgemeinen Schwierigkeiten bereiten. Ein großer Dampfer unbekannter Nationalität ist gestern bei Vaed aestrundet. Die norwegische Küste ist vollkommen in dichten Nebel gehüllt. Bei Delfindör ist infolge Eishangung eine schwierige Situation entstanden; obgleich die Hauptfahrtrinne eisfrei ist, konnte der schiffsmanische Schiffsverkehr zwischen Dänemark und Norwegen nicht aufrechterhalten werden.

Auf dem Nordsee-Kanal, insbesondere auf der Westküste bei Brundbütelfog hat die Kanalverwaltung die Durchfahrt für Motorschiffe sowie für hölzernen Schiffe bis auf weiteres gesperrt. Im übrigen ist die Kanal-Durchfahrt für Dampfer trotz der Eibildung unbehindert.

An gewissen Stellen der bretonischen Küste hat das Meer Tausende von erfrorenen Fischen angeschwemmt.

Schwere Herzerplosion.

In der Villa eines Direktors in Hohenlohenhütte ereignete sich eine Küchenofenexplosion. Der Luftdruck war so stark, daß eine Wand vollständig zusammenstürzte und die Mauerstücke 30 bis 40 Meter weit umhergeschleudert wurden. Unter den Trümmern wurden die Frau des Direktors und ein elf Monate altes Kind begraben, während sich ein Dienstmädchen, das sich im Nebenstimmer aufhielt, vor Schreck aus dem Fenster stürzte. Die Frau sowie das Dienstmädchen erlitten sehr schwere Verletzungen und wurden nach dem Räumlicher Krankenhaus geschafft. Die Explosion ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich in den Röhren ein Sprengkörper befand.

Drei Personen an Raucherergiftung gestorben. In einer Orde des Kreises Stuhm in Westpreußen wurden in einer Wohnung eine Frau mit drei Kindern im Alter von 9, 15 und 16 Jahren tot aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Raucherergiftung vor.

Wer Qualität sucht
findet sie zu billigen Preisen in Augsburg, Lognetten, Thermometer, Barometer, Reizzeug usw. bei
Brillen-Roetia

Der Photo-Apparat
darf auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen.
Große Auswahl im
Photohaus Martin Richter
Viktoriastraße 6 Fernruf 11307.

Schünke
der altbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Dauenendecken
20, 25, 30, 35 M.
Steppdecken
Wollfilz 15, 20, 25, 30 M.
Baumwollfilz 9, 10, 14, 18 M.
Umarmungen sehr preiswert.
Stoffe in großer Auswahl.

Berndt,
Steppdeckenfabrik, Reinhardtstraße 2 u. 4. Telephon 2974



Um den städtischen Milchhof.

Die Deutschnationalen gegen weitere Sozialisierung

Die Mitglieder des Mittelstands-ausschusses der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreisverband Ostschlesien haben zur Errichtung eines städtischen Milchhofes folgende Entschließung gefaßt:

Entschließung

Die von einer Mehrheit der Dresdner Stadtverordneten am 24. November 1927 beschlossene Errichtung eines städtischen Milchhofes ist ein Verstoß gegen Artikel 104 der von den Linksparteien so hochgehaltenen Reichsverfassung, die dort ausdrücklich den Schutz des selbständigen Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel gegen Überlastung und Auflösung auspricht.

Der Mittelstands-ausschuss fordert, daß die Errichtung eines städtischen Milchhofes in Dresden unterbleibe. An die betroffenen Gewerbetreibenden aber Landwirtschaft, Molkereien und Milchhandel richtet er die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß das Unternehmen, falls es etwa doch errichtet werden sollte, so ins Leben tritt, daß die öffentliche Hand darin keine Mehrheit besitzt.

Das sich bürgerlich nennende Parteien die Deutsche Volkspartei und die Demokraten, für die Errichtung eines städtischen Milchhofes also für einen weiteren Schritt zur Volkswirtschaft der deutschen Wirtschaft, achtmet haben, werden wir nicht aus dem Gedächtnis verlieren. Der deutschnationalen Fraktion und der unter deutschnationaler Führung stehenden Wirtschaftsgemeinschaften sprechen wir unseren Dank aus, daß sie allein den Mut besaßen haben, gegen den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen.

Niederhafte Tätigkeit am Carolaplatz. In den letzten November, der solange still und wolkengrün am Carolaplatz von vergangenen besseren Zeiten dahintrübe, ist plötzlich neues Leben eingezogen. Der ganze Platanenapparat an Ästern, Arbeitern, Annehmlichkeiten und 500 Tieren, der für Chemnitz aufgebracht wurde, ist plötzlich für Dresden zurückbeordert worden und hat sich wie ein mächtiger Strom in das Haus am Carolaplatz ergossen.

Der Schrecken der Geflügelhalter vor Gericht.

Ein ausgebrochen gewerblich und gewohnheitsmäßiger Geflügel-diebstahl ist der am 1. Dezember 1927 zu Leipzig-Klein-Weber abgetane und schwer vorbestrafte Jagarrenmacher Hermann Kurt Göge, der schon früher als der Schrecken aller Geflügelhalter bezeichnet wurde. Seine Wenigsten Sachen hat dieser gemeingefährliche Spitzbube verstreut gelassen. Von jeder bildeten die zum Teil nur wenig gesicherten Kleintier- und Geflügelhändler der sogenannten kleinen Leute und der Besitzer von Kleingärten die Objekte, in die Göge eindrang und dann darin abschlugte, was er an Lebewesen vorfand.

Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt nahm Göge in Schönberg bei Waldheim Wohnung und besaß sich mit der Herstellung von Jagarren. Mitte Juni verschwand er aus Schönberg und blieb lange Zeit den Behörden verborgen. Bald wurden aber die verschiedenartigsten Geflügel-diebstähle im Umkreis auf Anzeige gebracht. Die Art der Ausführung ließ auf eine gleiche Täterschaft schließen. In der Nacht zum 20. Juli wurde in Geringswalde ein überaus frecher Geflügel-diebstahl unternommen. Der Täter wurde aber gefaßt. Er mußte sein mitgeführtes Packmaterial und einen Geflügelkorb zurücklassen. Einer der Papierbogen trug die vielsagende Aufschrift: „An Herrn Hermann Göge, Jagarrenfabrikant in Schönberg bei Waldheim.“

Das Urteil

Das Gericht verurteilte Göge wegen vollendeten schweren Diebstahls im Rückfall in fünf Einzelstrafen und derausfließenden Diebstahls in zwei Fällen sowie wegen gewinn-süchtiger Privatrentenentziehung zu sechs Jahren Zuchthaus und zeitweiser Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die erlittene Untersuchungshaft kommt nicht in Anrechnung.

Der neue Rohain-Projekt.

Die berichtet, begann am Mittwoch vor der 6. Strafkammer des Landgerichts als Berufungsinstante die Verhandlung gegen den praktischen Arzt Dr. v. Rohain wegen eines Vergebens gegen das Opiumgesetz. Der Angeklagte blieb bei seiner Darstellung er habe Rohain nur zu Heil, nicht aber zu Genusszwecken verwendet. Niemand sei die Maximaldosis überschritten worden, im Gegenteil habe er die betreffenden Kranken ganz knapp gehalten und nicht den Vorschriften oder sonstigen Vorschriften entgegen verhandelt.

Rühmlich-Geserau. (Aus der christlichen Elternbewegung.) Der vor kurzem gegründete christliche Eltern- und Schulverein für Rühmlich-Geserau veranlaßte am Montag einen Vortragabend und konnte eine ansehnliche Zahl neuer Freunde gewinnen.

Planen. (Ein Opfer der Glatte.) Die 83jährige Witwe Roth stürzte infolge der Glatte auf der Straße unglücklich, daß sie einen Oberschenkelbruch erlitt und an den Folgen dieser Verletzung im Krankenhaus starb.

Allmählicher Winterport-Wetterdienst

Der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsbund und dem Eisenbahn Sachsen vom 22. Dezember 1927.

Weißer Sturz: - 10 Grad, bedeckt, harter Südostwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Coburg: - 11 Grad, bedeckt, harter Südostwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Tharandt: - 8 Grad, bedeckt, schwacher Südostwind, 25 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Görlitz bei Tharandt: - 4 Grad, bedeckt, schwacher Nordostwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.

Schneeberg: - 10 Grad, wolfig, harter Südwind, 45 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Coburg: - 10 Grad, wolfig, lebhafter Südwind, 45 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Görlitz bei Tharandt: - 10 Grad, wolfig, lebhafter Südwind, 45 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Weißer Sturz: - 11 Grad, wolfig, harter Südwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Tharandt: - 7 Grad, wolfig, harter Südwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Coburg: - 12 Grad, bedeckt, harter Südwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Weißer Sturz: - 10 Grad, bedeckt, harter Südwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Coburg: - 6 Grad, bedeckt, schwacher Südwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Görlitz bei Tharandt: - 8 Grad, wolfig, schwacher Südwind, 40 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Tharandt: - 10 Grad, bedeckt, lebhafter Südwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Coburg: - 4 Grad, bedeckt, harter Südwind, 65 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Weißer Sturz: - 5 Grad, bedeckt, harter Südwind, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Coburg: - 7 Grad, bedeckt, schwacher Südwind, 20 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 22. Dezember 1927

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, Eis). Rows include Dresden, Weißer Sturz, Riesa, Zittau-Stützpunkt, Chemnitz, Annaberg, Rochlitz, Großenhain, Torgau, Dresden, Breslau, Frankfurt, München.

Wärtemehrung betr. Wetter: 0 Wolken 1 Regen 2 Schnee 3 Nebel 4 Regen 5 Schnee 6 Regen 7 Regen 8 Regen 9 Regen 10 Regen 11 Regen 12 Regen 13 Regen 14 Regen 15 Regen 16 Regen 17 Regen 18 Regen 19 Regen 20 Regen 21 Regen 22 Regen 23 Regen 24 Regen 25 Regen 26 Regen 27 Regen 28 Regen 29 Regen 30 Regen

Depression britische Inseln, Frankreich; Zentrum unter 725 Millimeter amischen Irland und Südwestengland; hoher Druck im Nordwesten über 770 Millimeter Südostengland.

Wetterlage. Die vom Atlantik vorrückenden Warmfronten haben wesentliche Fortschritte nach Osten gemacht. Die milde Witterung ist von England nach Frankreich, wo vorwiegend bei sehr lebhaften Luftbewegungen durch die Ausläufer der Warmfront Regen fällt, bereits bis Nordwestdeutschland vorgedrungen. Nachts hat 6 Grad Wärme. In Sachsen und Thüringen halten sich heute morgen bei lebhafter Luftbewegung die Temperaturen noch recht niedrig (bis - 11 Grad); doch wird auch hier die Temperatur, die in Wandenburg bereits nur noch Nullpunkt beträgt, wesentlich ansteigen.

Witterungsaussichten. Ende der kalten Frostperiode. Nachland: Temperaturen zunächst bis in die Nähe des Gefrierpunktes, später auch darüber ansteigend; wechselnd, meist harter bewölkt; zeitweilige Niederschläge, vorwiegend als Regen; stellenweise Glätte; lebhafteste Luftbewegung aus südlichen Richtungen. - Weiburg: Temperaturen um Null; wechselnd, meist harte Bewölkung; höchste Erhebungen vielfach im Nebel; zeitweilige Niederschläge, teils als Schnee, teils als Regen; lebhaft bis stürmische Winde aus Süd bis Südwest.

Wetterlage. Die Wetterprognose als Ganzes mit dem Nachdruck und anderweitige Verhältnisse dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte gestattet.

Wetterlage der Erde und ihrer Umhülle. Tabelle mit Spalten: Monat, Max., Min., Diff., Wind, Regen, Schnee, Nebel, Eis, Wind, Regen, Schnee, Nebel, Eis.

Wärme ist das beste Mittel gegen Krankheiten und ist ein Heilmittel, wenn es richtig angewendet wird. Wärme durch die Reibung von Gegenständen auf einander zu erzeugen, ist ein sehr nützliches Mittel, um die Wärme zu erzeugen.

Aufzeichnungen aus einem Totenhaus

Die Aufführung soll noch in diesem Winter in Brünn stattfinden. - In Paris fand die Uraufführung der neuen Oper von Darius Milhaud, „Der arme Seemann“, statt. Das Buch von Jean Cocteau behandelt die bekannte Geschichte des heimkehrenden verlassenen Seemanns, der als Fremder von seiner eigenen Frau erstickt wird. Die Musik Milhauds charakterisiert sich nach Pariser Berichten durch eine Rückkehr zu größerer Einfachheit und melodischer Gestaltung.

Deutsche Künstlerbundausstellung 1928 in Hannover. Die große Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes verzpricht nicht nur künstlerisch, sondern auch wirtschaftlich die wichtigste Ausstellung des Jahres 1928 zu werden. Anker dem Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 2000 Mk. (doch ohne Aufenthalt in Florenz, da die Villa noch nicht bezogen werden kann), gelangen noch folgende Preise zur Verteilung: der 2000-Mk.-Preis des Kunstvereins Hannover; der Bahlsen-Preis; der Preis der Continental-Fabrik; der Preis der Wälder-Fabrik; der Preis der Lindener Samt-Fabrik. Ferner haben die Stadt und das Provinzial-Museum Hannover größere Ankäufe in Aussicht gestellt.

Die Goethe-Gesellschaft wird im nächsten Jahre am 2. und 3. Juni in Weimar tagen. Den Festvortrag hält der Münchener Romanist Prof. Karl Fohler über „Goethe und das romantische Formale“; der Ausflug geht nach Dornburg, zum Gedächtnis an Goethes dortigen Aufenthalt vor hundert Jahren. Das neue Jahrbuch soll bis zum August in den Händen der Mitglieder sein.

Amerikanische Sänger kommen nach Wien. In Nordamerika wird sehr energisch Propaganda für das im nächsten Jahre vom 19. bis 22. Juli in Wien stattfindende 10. Deutsche Sängerbundestage entfaltet. Von NeuYork werden, wie man dem Deutschen Sängerbund mitteilt, nicht weniger als sechs Reisegeleitungen nach Wien fahren, und zwar der Männergesangsverein Schubertbund, der Mozartverein, der Gesangsverein der Dichterverein, der Männerchorverein „Arion“, der Brooklyn Sängerbund und die Vereinten Sänger von Brooklyn. Auch von St. Louis und Chicago sind Vereine gemeldet.

Der heutige Stand des Deutschen Sängerbundes. Das 100ten im Pimper-Verlag in Dresden erscheinende „Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes“ gibt erstmalig an Hand einer in diesem Jahre durchgeführten Statistik ein ausführliches Bild

der Verteilung der Mittelaltervereine in Deutschland und dem Ausland

die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder umfaßt 1.406.700, wovon 565.000 aktive Sängler sind. Reichsdeutschland ist in 20 Kreise eingeteilt, die sich im allgemeinen an die politischen Ländergruppen halten. Am meisten wird im Freistaat Sachsen gefungen, wo nicht weniger als 55.000 aktive Sängler sind, sodann folgen Süddeutschland und die Rheinlande. Die obengenannte Gesamtzahl der Aktiven verteilt sich auf 14.393 Vereine, die an etwa 6000 Vereinsorten in Deutschland und dem Ausland tagen. Die österreichischen Bundesländer stellen etwa 33.000, die Subalpinen 23.500 aktive Sängler. Die in der Entwicklung begriffenen gemischtsprachigen Abteilungen umfassen heute schon über 70.000 Sängertinnen. Auch im Ausland sind wichtige Erweiterungen zu verzeichnen, so der Südwirtschaftliche Sängerbund, der in Windhof seinen Sitz hat.

Museum für Mission und Völkerkunde in Rom. Am heutigen 22. Dezember wird im Vatikan-Palast zu Rom das neue Museum für Mission und Völkerkunde in Gegenwart von mehreren Kardinälen und verschiedenen Mitgliedern des päpstlichen Hofstaates feierlich eröffnet. Dieses neue Museum enthält die wertvollsten Gegenstände der Missionsausstellung, die im letzten Heiligen Jahr im Vatikan eingerichtet worden war.

Ein bedeutendes Jubiläum der Wissenschaft. Heute vor 50 Jahren hatte die physikalisch-chemische Vorlesung einen ihrer größten Tage. Am 23. Dezember 1877 gelang Raoul Pictet in Genf die Verdichtung des Sauerstoffs der Luft bis zu seiner Verflüssigung. Mittags 1.05 Uhr erblickte zum ersten Male ein menschliches Auge den Apparat entzündenden Flüssigkeitsstrahl dieses bis dahin nur als Gas bekannten Grundstoffes.

Ein norwegischer Literaturpreis. Einige Norweger in Paris haben einen „Bidinger-Preis“ gegründet, der in jedem Jahre einem Werke zum Ruhme Norwegens verliehen werden soll. Der Preis beträgt 10.000 Franken. Er soll als ein Protest gegen den Goncourt-Preis aufzufassen werden, dem dem Schriftsteller Maurice Hedel für den in Norwegen spielenden Roman „Gerome“ zuerkannt worden ist. Das Buch Hedels ist, wie behauptet wird, ein Schlüsselroman, dessen Gehalten in Oslo allgemein bekannt sind.

Wahr nach Pinski keine politische Weltkarte, obwohl ein König und ein hervorragender Staatsmann darin vorkommen. Der schweidische Adikt, Gustav V., ist ein passionierter Tennisspieler. Er spielt auch nobel, elegant und gut. Aber seine Partnerin, Mme. Pengeln, die noch besser spielen soll, erlaube sich eine kleine Kritik, als König Gustav an oft den Ball nach rechts warf. „Majestät“, sagte sie, „bitte, mehr nach links.“ König Gustav antwortete lächelnd: „Das hat mir schon Branting immer gesagt.“

Richard Wagner im Rundfunk.

Von Siegfried Wagner.

Die in letzter Zeit oft an mich gerichtete Frage, ob ich der Wiedergabe der dramatischen Werke meines Vaters durch den Rundfunk zustimme, kann ich weder mit einem entschiedenen Ja noch mit einem entschiedenen Nein beantworten. Um einen vollen Genuss kann es sich bei einem Bühnenwerke nie handeln, da das Auge ja ausgeschaltet ist. Darstellung und Bühnenbild fallen weg. Nur das Ohr nimmt auf. Und da gibt es ja auch noch öfter unangenehme Störungen.

Vor kurzem hörte ich aus London übertragen eine Londoner Artie Fandels, in die sich Campdilliffingale aus dem amerikanischen Fandels würde sich sicherlich nicht über diese konträrpunktliche Bereicherung getraut haben, besonders wenn er zu befürchten gehabt hätte, daß er Zuhörer habe, die diese Wille als zur Komposition gehörig in sich aufnehmen.

Reinichen, welche die Werke meines Vaters gut kennen, kann es gewiß Freude bereiten. Sie können sich im Geiste auf diesem Wege mit dem dramatischen Schaffen meines Vaters erst bekannt werden, bleibt es ein halber Genuss. Hat er nicht den Klavierauszug (und können denn überhaupt alle Klavierauszüge lesen?) zur Hand; wie soll er dann pantomimische Zwischenspiele verstehen; ich denke zum Beispiel an den Abgang Sieglindes im 1. Akt „Walfüre“ nach der Szene mit Hunding, ihr Abgeben, sinnendes Stehen, dann ihr Entschluß und endlich ihr Deuten auf das Schmerz in der Eiche. Oder nennen wir die Todesverflüchtigung im 2. Akt. Ich könnte noch manches anführen, besonders im 3. Akt „Parfial“.

So würde meine Antwort eigentlich mehr zum Reagieren sich eignen, wenn ich nicht andererseits von so zahlreichen Fällen gebürt hätte, wo einleinen Existenz, ans Zeit abentaueren, oder verarmten Leuten, die sich die Preise der Theaterplätze nicht leisten können, diese Übertragungen der Werke, die wahrer Kultus waren. Und ich sage mir, ist es nicht besser, diese armen Verlassenen hören diese Werke, als etwa Jazz und sonstige Geräusche die jetzt unter dem Namen Musik so geflissentlich propagiert werden?

Hatte ich nun die Wage, rechts nein, links ja, so stütz links etwas tiefer. Rein feighaftes unbedingtes Ja. Aber immerhin kein Nein. Sicherlich wird sich der Rundfunk noch vervollkommen! Man braucht ja immer wieder über diese Entscheidung und freut sich, daß der Erfinder jetzt lebt und nicht vor ein paar Jahrhunderten. Denn ihm hätte als Baubereiter das Schicksal der Tortur und des Scheiterhaufens ereilt!

Börsen- und Handelsteil

Sehr ruhig, nur Interesse für Spezialwerte.

Berliner Börse vom 22. Dezember.

Die Tendenz war heute durch anhaltende Nachfrage nach Elektrowerten und reagerem Interesse für J. G. Farbenindustrie gekennzeichnet.

Dresdner Börse vom 22. Dezember.

Die bevorstehende dreitägige Unterbrechung des Börsenverkehrs ließ heute am tiefsten Punkte nur sehr geringe Unternehmungslust aufkommen.

Schiffert und Wagner je +2,5, wogegen die Gule 2,5 und Hjal 1 niedriger fielen.

Am der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse von Ultimo Dezember festgestellt:

Bekanntere Kurse für einzelne Hauptbörseries, Staatsanleihen uvm.

Junge Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Dimona 25, Beckhoff 140.

Maschinenfabrik-Aktien: Schneepfennig 120, Elite-Verträge 108.

Textil-Aktien: Zwitauer Baumwoll 100%, Zwitauer Komman 271%.

Chemiker Börse vom 22. Dezember.

Unter dem Einfluß des bevorstehenden Weihnachtseffekts verkehrte die Chemikerbörse in ruhiger Form bei leicht nachgeben den Kursen auf der ganzen Linie.

Dresdner Börse vom 22. Dezember 1927

Aktien-Kurse - Wechselkurs-Prozente - Anleihen - Reichsmark 100 M. nom. - Sachwertanleihen in RM. (in angegebene Einheit) - RM. für eine Mill. - M. für eine Million - P. für ein Pfennig - G. für ein Groschen.

Main table with multiple columns listing various stocks and bonds such as Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen, Maschinofabrik-Aktion, Eisen- und Stahlwerke, etc.

Leipziger Kurse vom 22. Dezember 1927

Chemnitzer Kurse vom 22. Dezember 1927

Table with columns for 22.12. and 21.12. listing various financial items.

Table with columns for 22.12. and 21.12. listing various financial items.

Freiverkehr vom 22. Dezember. Table listing various market transactions.

Das beste Labsal **Die gute Gabel!**



Für Blutarmer, Schwache, Kranke, Abgearbeitete, Magenleidende — appetitanregend
 1 Fl. Cronos Süd-Süd-Wein rot süß, 1 Fl. M. 2.45 m. Öl.
 1 Fl. Beilsana Wermutwein bitter-süß, 1 Fl. M. 2.- m. Öl.

Für die Dame
 1 Fl. allerfeinster Likör, je nach Größe, von M. 3.16 an
 1 Fl. Deutscher Schaumwein, je nach Füllung von M. 4.- an
 1 Fl. Advokat-Eierlikör
 1-1 Fl. M. 5.- bis M. 7.50 reinste Eiercreme

Für den Herrn
 1 Fl. Weinbr. Drei-Rosenstück feinst. Charente Destill. M. 6.50
 1 Literkrug Roggen-Korn Lehnquai* Literkrug M. 5.—
 1 Fl. Magenlektüre „Böttgers Magenlektüre“ M. 6.—
 der exquisite Magenlektüre, die raffiniert Magenlektüre stellt
 1 Fl. echt franz. Cognac, Monnet superieur M. 10.50
 Etwas ganz besonderes

Für Feste
 Deutsche Rhein- u. Moselw.

Für Gäste
 Bordeaux- u. Burg.-Rotw. Süd-Süd-Weine
 in Flaschen u. vom Faß!

Wohlbekanntlich — gesund — feurig
 Weine vom Faß ausgemessen in einzeln. Liter- oder Korbflaschen

C. Spielhagen, Dresden
 Annenstr. 4 — Baugner Str. 9
 Galeriestr. 5
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Noack
 Preisergasse 2, Kasasendorfer Straße 44, Dresden-N., Ohrgarten 15. Tel. 17222

Kaffee
 besonders ausgewählte Sorten
 täglich frische Zubereitung

Kaffee, roh	Kaffee, geröstet
Santos, prima . . . 1.80	Santos, prima . . . 2.20
Santos, Perl . . . 2.00	Santos, Perl . . . 2.40
Guatemala, fein . . . 2.00	Guatemala, fein . . . 2.40
Guatemala, i. s. fein . . . 2.30	Guatemala, hochfein . . . 2.60
Guatemala-Perl . . . 2.30	„Dei-Guatemala“ . . . 3.00
Sachsen . . . 2.40	Milgherra, hochfein . . . 2.50
Columbia, Kräftig . . . 2.40	Guatemala* . . . 3.40
Milgherra, hochfein . . . 2.50	Mexiko-Maraagoppe . . . 4.00
Guatemala* . . . 3.40	„Dei“ das Beste . . . 4.00
Mexiko-Maraagoppe . . . 4.00	Australienkaffee . . . 1.00
hochfein . . . 3.20	

Obige Preise sind netto ohne Rabatt

Santos, Peri-Mischung hochfein geröstet und 1 Pfund Zucker Pfund 2.50

Spezial-Mischung, geröstet und 1 Pfund Zucker M. 3.00

Neue Konjerven

2-Pfund-Dose	2-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen . . . 0.50	Erbsen und Karotten . . . 0.70
Junge Schnittb. . . 0.50	Milchgemüse . . . 0.50
Junge Bohnen . . . 0.60	Veis. Merlet . . . 0.85
Erbsen-Übren . . . 0.60	Veis. Merlet, süßl. . . 1.00
Junge Erbsen . . . 0.75	Veis. Merlet, fein . . . 1.50
Junge mittel Erbsen . . . 0.85	Karotten gefüllten . . . 0.40
Junge Erbsen, fein . . . 1.40	Junge Karotten . . . 0.60
Tomaten, 1-Pfd.-D. . . 0.40	„Hühnerlinge“ . . . 0.95
Tomaten, 2-Pfd.-D. . . 0.70	Sellerie in Scheiben . . . 0.85
Veis. Merlet, 1-Pfd.-D. . . 1.00	„Korn“ . . . 1.00
Veis. Merlet, 2-Pfd.-D. . . 1.50	„Korn“, süßl. . . 0.90
„Hühnerling“, extra . . . 1.50	Tomatensuppe . . . 0.70
„Hühnerling“, ohne Zwiebel . . . 1.20	Tomaten, 4 Kl. Dosen . . . 0.90
„Hühnerling“, 2-Pfd.-D. . . 1.70	Spinat . . . 0.50
„Hühnerling“, 1-Pfd.-D. . . 1.20	Aprikolenkonfitüre . . . 1.20
„Hühnerling“, 1-Pfd.-D. . . 1.20	„Korn“konfitüre . . . 0.85

Weihnachtspräsident - Zigarren
 10 Stück 95 Pf.

Weine
 einrichtliche Flasche

Span. Vulkano . . . 1.10	Wangendörfer . . . 1.10
Span. Mittel . . . 1.05	Winkler . . . 1.20
Portog. extra fein . . . 1.10	Wangendörfer . . . 1.20
Portog. extra fein . . . 1.53	Wangendörfer . . . 1.20
Portog. extra fein . . . 1.40	Wangendörfer . . . 1.20
Portog. extra fein . . . 1.30	Wangendörfer . . . 1.20
Portog. extra fein . . . 1.40	Wangendörfer . . . 1.20
Portog. extra fein . . . 1.40	Wangendörfer . . . 1.20
Portog. extra fein . . . 1.40	Wangendörfer . . . 1.20

Felertagsbraten
 Fleischerei 8 Reibbahnstraße 8.

Zeitgemäßes Geschenk
Bunttroller aus Marzipan
 mit launiger Gebrauchsammlung
 6124 1.40 Stk. und 2.75 Stk.
 Markert & Petzold
 Seestraße 3.

Für wenig Geld können Sie Ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude bereiten.
 Bei uns finden Sie:

*Manicure-Kästen in allen Preislagen, 4 teilig 1.25
 Manicure in schönem Etui, 8 teilig . . . 3.85
 Bürstenkästen . . . von 2.20 an
 Handspiegel, weiß, Celluloid . . . von 1.40 an
 Rasiergarnit, Nickel, Spieg., Napf, Pins. von 1.25 an
 Rasierapparate, echt Gillette . . . von 0.95 an
 Rasierpinsel . . . von 0.40 an
 Rasierpinsel, echt Dachs . . . von 3.85 an
 Seifen, in schöner Geschenckpackung,
 3-Stück-Karton . . . von 0.90 an*

Zerstäuber, Aerozon-Räucherlampen, Kopf- und Kleiderbürsten, Spiegel, Glas-Toilettegarnturen in allen Ausführungen und Preislagen

Alle maßgebenden in- und ausländischen Parfümerien, Seifen und Geschenckpackungen zu den niedrigsten Preisen.

Parfümerie
Gossee & Seidel
 Waisenhausstr. 23, gegenüber d. Ufa-Palast

DER DEUTSCHE SEKT



REICHSPRÄSIDENT

HERA WILH KÖCHEL & SOHN
 WEIN- u. SEKTREIHERN
 DRESDEN
 WÖLFFELSTR. 10 • FERNRUF 12628

Billiger denn je!

Grüße
Ananas
 Wunderrohe aromatische Früchte
Pfund nur 1,50 Mark
 Dieleichen praktischen Früchte in Dosen zu 8 Scheiben
Kilo-Dose 1,45 Mark

Albin Leichsenring
 Seelstraße 19, gegenüber Breite Straße

Dielenmöbel antik oder Schließfach
Spielwaren-Neuheiten
Korbwaren japanisch und deutsch
Korbmöbel naturfarbig und bunt

Reimann
 Pragerstr. 25



POLYFAR DIE RAUMTON-PLATTE



Unerrichtet in plastischer Tonfülle
„Grammophon“
Max Wendlandt
 Dresden-A., nur Prager Straße 21
 Ecke Struvestraße

Vornehme Beleuchtungs-Hörper



E. Kreinsen Nachf.
 Prager-Strasse 29 Dresden

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Schinken und Wurstwaren für das Weihnachtsfest!



Pa. Thüringer Nußschinken à Pfd. 2.80 M.
 Pa. Pommersche Gänsebrüste à Pfd. 4.50 M.
 sowie größte Auswahl feinstor Wurstwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

H. Fischer, Webergasse 33
 Spezialhaus 1. Rang für feine Wurstwaren

Das Rätsel von Dresden!

6 Stück 1.—
 100 „ 16.50

Johannes Richter
 Cigarren-Engros
 Landhausstraße 8
 Tel. 14906
 und Amalienstraße 9.

Zum Weihnachtsfeste



kaufen Sie aus erster Hand
Lausitzer Spiegelkarpfen
 1 bis 6 Pfund schwer

Fernruf 37657
 In den Verkaufsstellen der Güter Gundersdorf und Obergundersdorf
 Zinzendorfstr. 16 Uhlendstr. 26

Bad Elster im Schnee
Winterkuren- Wintersport Tanzabende.

Dr. W. Schwabe, Leipzig, Internat. Offizin für Homöopathie und Biochemie
 anerkannt als praktisches Weihnachtsgeschenk
 Haus- und Taschen-Apotheken, Schränkchen zur Behandlung von Nerven- und Verdauungsstörungen.
 Erste Haupt Niederlage i. Dresden u. Umg.
Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8

Arbionis
 im Fachgeschäft
EDUARD GEIGER
 AM SEE
 ECKE MARGARETHENSTR.



Echte Parfüms nach Gewicht

10 g 40 Pfg. und 10 g 1 Mk.
 Probierflasche 50 Pfg.

Chypre, Natur-Flieder, Natur-Malglöckchen, Veilchen, Lavendel, Ixora, Tréfle, Tee- und Rot-Rose, Juchten, Orchidee, Ind. Heu und 40 andere modernste Parfüms.

Mir zur Füllung gebrachte Flaschen werden neu vorgefertigt.

Nach Gewicht: Kölner Wasser
 alt. Lavendel-Wasser, Edelmandelöl
 100 g 1.50 Mk.

Geschenkkartons:
 Echt Köln. Wasser oder Parfüms und Seife
 75 g, 1.00, 1.50, 2.00 A usw.
 Seifen, Karton von 45 g an.

Parfümzerstäuber
 jedes Stück geprüft, von 80 g an.

Parfümerie
Herrmann
 Grunaer Straße 10
 Fa. und Nr. genau beachten!
 (Neben Fahrrad-Schröder)

Werkdrucke

Bücher, Broschüren
 Flugschriften u. s. w.

in einfacher und feinstor Drucktechnik liefert
 Buch- und Kunstdruckerei
Liesch & Reichardt
 Dresden-A.
 Marienstraße 39/42 — Fernruf Nr. 29241

Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters

Weihnachtsgeschenke

in Kronen Tischlampen
 Bügeleisen Brottröster
 Zigarrenanzünder
 Saartrockenapparate
 Sechshöfen Staublauger
 kaufen Sie erhaltlich und preiswert bei
Fritz Raulowbach Nachf.
 Ringstraße 4 Gemischt 12028, 12071

Die Heilfahrt der Ettie Korb.

Roman von Otto Buchs-Lalab.

123. Fortsetzung. (Nächste verboten.)

„Interessieren Sie sich für indischen Schmud?“ fragte der Stadtkapitän Ettie, die nach dem Frühstück im Diensträume saß und die Briefe verfolgte. „Ein reisender Hindu ist in Saigon an Bord gekommen — kein Kaufmann?“

„Wo ist er?“
„Unten auf dem Deck zweiter Kajüte.“

„Sie steigen zusammen die Treppe hinauf. Auf der Bank an der Helina sah Gattich an einem Schiffsbesitzer für die Japanländer schützend. Er dachte aber, wollte sich erheben, um sie zu begrüßen, unternahm es aber, als er sie in Begleitung des Stadtkapitäns sah. Da wurde die der Unaufrichtigkeit inne, die auf ihnen beiden lastete. Bei Nacht durfte er Erangelien bei ihr lesen und nun hatte er als Fremder zu gelten. Für wen lagen sie? Das Schicksal hatte sie zusammengebracht. Der improvisierte Hirt mit dem Balten, aus dem Bänke geboren, Gattich mußte zu lernen, was auszufohlen, er hatte einen üblen Nachschmack erhalten durch die unvorhergesehenen Absichten des Stadtkapitäns. Und auch die in den Hirt vielleicht eingelassene Frage des Weibes, ob es auf den Mann noch wirke, war beantwortet. Sie schritt auf Gattich zu, reichte ihm mit vertraulicher Begrüßung die Hand.

„Wie geht's, Gattich? Ein indischer Juwelenhändler soll in Saigon an Bord gekommen sein. Ich will mir die Sachen ansehen. Kommen Sie mit, kein Kaufmann, sagt der Herr Stadtkapitän.“

Der Stadtkapitän, der sich genähert hatte, stellte sich, die Hände zusammenschlagend, vor. Gattich nannte einfach seinen Namen. Er verlor seine Ueberrückung über das ungewohnte Benehmen Etties unter seiner gewohnten Ruhe. Was führte sie im Schilde? Der Spielfaß in Manila lautete als Barunag vor ihm auf.

„Sie wissen“, sagte Gattich, „daß ich von Schmud und Juwelen weder etwas verstehe, noch dafür etwas übrig habe.“
„Nur ein Haube ist auch nichts mehr da.“, sagte Ettie lächelnd, als sie sich zum Weitergehen wandte.

„Wohi eine Reisebekanntschaft, dieser Herr Gattich?“
„Gattich — ist mein Mann!“

„Sie sah, wie sein kauernder Blick sie mah und seine Hände einen häßlichen Ausdruck annehmen; aber sie hatte das Bild zurückgeschlagen und atmete freier.“

In dem frohlockenden innerlichen Befreiung bemerkte sie es nicht, daß am nächsten Tage die Damen die Köpfe abwendeten, wenn sie an ihnen vorbeiging, oder ihren Gruß mit einem kaum merklichen Kopfnicken erwiderten, die Herren sie wie eine neue Erscheinung betrachteten und jede Gelegenheit suchten, einander in Samovorkommenheiten, scherzhaft bis zu andrinnlichen Galanterien, zu überbieten.

„Echt als sie zum Dinner an ihrem Tisch saß, nach der hochaußerbildeten Familie Umschau hielt und sie an einem fernem Tisch sitzend fand, als sie zumal Frauenblicke erhaschte, die sie verächtlich streiften, empfand sie die Spannung in der gemeinsamen Atmosphäre. Auch die Unbekanntheit und der wohlwollende Ton des Tischgesprächs mit der unaarischen Gräfin, die nach zwei Tagen Verbleiben sich wieder zur Wahlzeit eingefunden hatte, erreichte nicht den Eindruck, der sich Ettie aufdrängte. Was war die Ursache dieser Achtung durch Mitleid und Gedenken? Sie dachte doch nicht den Fisch mit dem Messer zertrüß, war auch nicht Störenfried in einem leichten Hirt geworden! Zwei ältere Damen sahen mit hartem Blick an Ettie vorbei, als sie mit höflichem Gruß zur Stunde des Tanzes nahnend den Musiksalon betrat und sich aus Klavier setzte. Sie wies sie aus dem Gedächtnis Bruchstücke lieber vorderer

Melodien. Da hätte sie die Annäherung eines Menschen. Der Stadtkapitän hielt an ihrer Seite.

„Seine Tanzlust heute?“
„Sie hörte nicht auf zu wüteln, schüttelte nur den Kopf.“

„Wollen Sie nicht einen Deckstückergang machen?“
„Schritteln.“

„Offentlich werden Sie diese Nacht nicht so spröde sein. Die Tür war zwar offen, gestern nacht, aber die Kajüte war leer.“
„Wo waren Sie?“

„Mit meinem Mann zusammen.“
„Sie konnten es sich nicht verlagern, ihn bei dieser Antwort, auf die sie ihn einige Zeit warten ließ, anzublicken. Ein höfliches Lächeln verzog seine Lippen.“

„Allo hab' ich Ihnen nur als Handkoff gebient. Da hab' ich Anspruch auf Entschädigung — heute nacht.“
„Ich danke Ihnen, Herr Stadtkapitän, aber Sie werden vergebend hoffen.“

„Sie erhob sich, schlug den Weg nach ihres Kajüte ein. Er hielt sich an ihrer Seite, legte die Hand auf die Klinke.“

„Hören Sie mich, schöne Frau. Ihr Mann ist, wie ich aus der Schiffsliste ersehe, Steuermann. Diele des Volkes, was kann er Ihren jungen feurigen Sinnen bieten? Sie sollen verfeinerte Genüsse kennen lernen. Liebe des Offens!“
„Mir genügt die des Bekens, gute Nacht!“

„Sie öffnete die Tür und wollte sie hinter sich schließen. Er schob den Fuß in die Spalte.“

„Sagen Sie doch nicht kindisch, genessen Sie doch Ihre Jugend, wie es die anderen tun.“
„Wenn Sie die Türe nicht freigegeben, rufe ich die Stewardesse.“

„Er sah, wie sie den Finger nach dem Taster ausstreckte, und als er ärgerte, hörte er schon ferne die Schelle klingen.“
„Sie sind unvernünftig. Ich gebe, aber vielleicht überlegen Sie es sich noch. Ich werde dreimal leise klopfen.“

„Mit raschen Schritten entfernte er sich.“
„Stewardesse“, sagte Ettie zu der einretirenden Schiffsammergasse, „eine Maus ist in der Kajüte, ich habe sie unter das Bett hinholen gesehen. Bitte räumen Sie mir für die Nacht eine der leeren ein, und stellen Sie eine Falle auf. Ich fürchte mich vor Mäusen.“

„Ich habe hier in der Kajüte erster Klasse noch keine Mäuse bemerkt“, meinte die Stewardesse mit einem alarmierten Ausdruck, „aber wenn es die Dame sagt, will ich ihr gerne eine andere Kajüte bereit machen.“ Und mit einer leichten Vertraulichkeit: „Ich fürchte mich auch schrecklich vor Mäusen.“

Gräfin Solnan lag in warme Hüllen verhüllt in ihrem Bordkabin im Winkel des Sonnendecks. Leicht folgte der Dampf der Wogen der wellenholenden Tünung, die der Kranken zu behagen schenkte. Sie blickte mit klareren Augen als sonst hinaus auf den atmenden Ozean und bemerkte nicht, daß das Buch, in dem sie gelesen hatte, von ihrem Schoß auf den Boden gefallen war. Sie sah auch Ettie nicht, die ihren Morgenrot begann, frisch und unverfälscht. All das, was gestern aufschallert war und ihr Gleichgewicht beeinträchtigt hatte, konnte den Schlaf der Jugend und dem Leuchten der Sonne nicht hindern. Der Tag war da, gelebt zu werden. Mit einem Morgenrot hob sie das Buch auf und fragte um das Befinden der Gräfin. Im Verlauf der leichtenfahrten Unterhaltung sagte die Gräfin:

„Sind Sie nicht, daß das italienische Sprichwort: „Die ganze Welt ist ein Dorf“ recht hat?“
„Die meinen Sie das, Gräfin?“

„Ich meine den unvermeidlichen Kontakt, die Scheinheiligkeit der sogenannten guten Gesellschaft. Er wird wohl als Palladium mit an Bord verkauft. Wie ich aus Gesprächen der Vorübergehenden erlaucht habe, hat man Sie in der Arbeit.“

„Ich habe es bemerkt, aber ich weiß nicht, warum mich die Damen plötzlich verachten, und die Herren so andringlich umschwärmen!“

„Sie sind jung, tragen sich sehr reichhaltig. Sie sind hübsch, sogar mehr als hübsch, weil Sie sport und Pfand sind und haben Bistum, high breeding, da muercht der Reich hübsch. Und plötzlich erfahren die lauernden Gesellschaftsgenossen, daß Sie, die unter dem Namen Fräulein Korb gelten, verheiratet sind; daß Ihr Gatte auch an Bord ist und Amelia Kajüte reich, und daß er nicht viel besser als ein Matrose ist. Da gibt es nur eine Deutung.“

„Darüber bin ich mir eben nicht im klaren. Frau Gräfin.“
„Die Gräfin blickte prüfend in die offenen Äugle Etties.“
„Ich frage mich, ob Sie so naiv, oder so raffiniert sind?“
„Rein, natürlich glaube ich nicht zu sein, ich neige eher zum Raffinement, wie alle Großstädter, aber dennoch —“

„Sind Sie die Ählein.“
„Deutlichkeit ist eine peinliche Eigenschaft der Unkultur, aber es scheint wirklich ... Allo ... man zieht Schläge aus Analogien ... der schöne Vogel zieht die Opfer an. Am gegebenen Augenblick heißt der Gatte aus der Verfassung und läßt sich sein Recht, die Verführung seiner Wirtin zum Durchbruch zu führen, um einen hochaltrigen Scheck abzufassen. Verschonen Sie nun?“

„Erhaucht hatte Ettie gehört. Sie sollte die gründe Coochte spielen und Gattich, der harmlose, biedere Gattich ... Sie lachte belustigt auf. „Die Leute muten mir Händel an, die ich wirklich nicht besitze.“

„Ihre Feinheit ist für mich überzeugender, als jede Feinerung.“

„Ein Gedanke schwebte die Feinheit von Etties Sägen, Sinnend sah sie ein Weibchen.“

„Sonderbar! In Manila bin ich durch den Verlust meiner Auswärtspapere in den Verdacht einer ... das Wort klingt so schrecklich ... einer Dirne geraten und nur durch die rasche Heirat mit Gattich den Klauen der Zittenspolitik entronnen. Und hier ... es ist wirklich zu dumm, was für eine Waise mir das Schicksal austrägt.“

„Schicksal!“ wiederholte die Gräfin leise. Das Wort drang wie der Anfall eines körperlichen Schmerzes auf sie an. Ihre Gedanken, von grauen Schatten umrandeten Augen trübten sich. Sie mochten sie gewahren in verträumten Träumen, daß sich diese Sägen verkrämpten.“

„Wohi bewahre sie vor dem, was andere als Schicksal bezeichnen müssen ...“ Ein Kunden ging durch ihre Mieder, Ihre Hände fuhren nach dem Handtäschchen auf ihrem Schoße, entnahmen ihm eine kleine Silberdose. Sie verhäufte Kopf und Gesicht unter einem Vokstuche, wandte sich von Ettie ab, entnahm mit zitternden Fingern der Dose ein weißes Pulver, „Kofain!“ sagte sie leise. Ein Gefühl von Schreck und Mitleid besaß sie. Für hand das Bild ihrer Freundin Selma vor Augen, die diesem Gift verfallen war. Mit Stetium und analpoken Stierden hatte sie es geschüt. Schwelam sah Ettie da. Einige Minuten noch, dann schlug die Gräfin das Tuch zurück, neigte sich behaglich im Plagelübel zurück. Harm und Dürftigkeit hatten der Ruhe auf ihren Sägen Platz gemacht. Ihre Lider sanken schwer herab, der Kopf fiel kraftlos zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsgeschenk

Entwickelnde Unterhaltung in Milanale Kunststoffe. Wollte mit seiner neuen Modelle, Gesundheitswache „Bellissima“. Apsrie-Neheiten in Brusthalter, Strumpfhalter, Hüftformer, Lagen, Korsetts, in allen Gattungen, Gummischliffe etc. Bitte beachten Sie die hülfigen Preise in meinen Auslagen.
Spezial - Corset - Geköpfli - L. Rangos
Helene Fugmann,
Altmarkt 10, im Haus Marien Apotheke, neben Wolf-Metzler.



E. PASCHKY

Morgen Freitag sehr billig: Prachtvoller, kopfloser

Rabeljan

Bld. 28 Pf. im Anschnitt 30 Pf.

In feinstester Stielherung besonders preiswert:

Riesen-Fluß-Wale

Bfund 3 Mk.

Allerfeinste • extrafette • hochdelikate

große und mittelgroße Sped-Wale

Bld. 4 Mk.

Echle Selsardinen

Nur allererste Qualitäten in feinstem, reinem Olivenöl! In jeder Dose ein Schlüssel!

Aus etwa 30 konkurrenzlos bill. Sorten besonders empfohlen:

- 1/2 Dose „Andrée“ ohne Gräten, etwa 8/10 Fische 100 Pf.
- 1/4 30 mm Klubbese (ca. 200 g schwer) nur 50 und 55 Pf.

Aus Brabanter Sardellen und reiner Tafelbutter zubereitete

Sardellen-Butter

1/2 Tube 75 Pf. 1/4 Tube 40 Pf.

Beräuch. Flußlachs

1/4 Pfund 1.00 1/2-Pfd.-Dose 190 Pf. 1/4-Pfd.-Dose 100 Pf.

Für Feinschmecker eine besondere Delikatessa

Offsee-Bratheringe

Dose 110 Pf.

Siltheringe in Remoulade

1/2 Dose 130 Pf. 1/4 Dose 80 Pf.

Kaffee

geröstet
Mk. 2.80 - 3.20 - 3.60
4.00 - 4.40
4.80 p Fd

Tee

Souchong Mk. 3.20
Ceylon „ „ 6.40
Darjeeling „ „ 8. -
p Fd.

Katso

Bensdorp
Mk. 1.60 - 2.00 - 2.40
van Houten 2.00
p Fd.

RUF 21338
GEGR. 1885

Chrig & Kurbiss

KAFFEE-GROSSRÜSTEREI
Mitte Webergasse 8

Otto Fischer

Ferdinandplatz, Nähe Prager Str.

Der Spezial-Damenfriseur

Haarfärben
Spez. Henné
Haar-Arbeiten
Dauerwellen
Wasserwellen
Bubi-Schnitt
Bubi-Frisur

RUF 19116

Flurgarderoben

sowie alle Weihnachtsmöbel
Billig und gut

Möbel-Nachts

Kaibachstr. 31
Gemeinnütziger Straße

Passende WEIHNACHTS-Geschenke

sind

Poppels

Rohr- und Möbel, die Qualitätsarbeit
Herstellung in Fabrik
Zöllnerstraße 5

Bernickeln

Metalle aller Art
Saxonia, Duxener Straße 27, Temp. 10276

Papperitz

die alte gute Weinstube
Schloßstr. 7.

Großer Saal frei

Sonnabend, 24. Jan. 1928
Walshes Tanzpaß
Dresden-Militär.

Stam

Strampe
alle Größen a. Fortes
in Dresdener Str.

Sajanova

Uktoriatstr. 4

Leberjathen

für Herren und Damen,
44, 65, 85 Mm.
Weberzeugen Sie sich mit
von Kopf und bei Bedarf
beste Qualität

Grth Bernhard

Spezial- Leberreinigung,
Dresden-A.,
Bankstr. 4, 1. Stb.

Jackett-futter

Seide, Halbs., Baumw.

Carstensen

Pflüner Straße 2.

Schwachen Kindern

geben und aufschmecken,
Rochen und vieren
bildend, patentamtlich gebd.

Eierlebertran

Albumin
mit Vitaminen
Nur ein
Ergänzungsmittel
Dresden, Neumarkt 16

Neuheit: A. ephänternd,
Feld- u. W. Günstigste,
Dresden, 1. Die Günstigste
Jah. Nach, Dresden.
„Falls das Unternehmen bei
Seitens unvorhergesehenen
Bemerkungen über den
Bereit. Auslieferung aber
aus einem ungenü. Grund
unmöglich wird, hat der
Hersteller kein. Anspruch
Nachlieferung oder Rück-
zahlung d. Preisangabe.
Eine Gewehr. Versicherung
des Produktes ist durch
Kauf keine auf demselben
Gegenstand nicht möglich.
Das Recht der Rückzahlung
umlegt 8 Seiten.